

Mündliche Anfrage

des Abgeordneten Jankowski (AfD)

Lernstandserhebungen in Thüringen

Laut neuerer Presseberichterstattung zeigt eine Hamburger-Schulstudie, dass die Lernrückstände durch den zweiten Lockdown größer waren als infolge des ersten Lockdowns (März bis Mai 2020). Hamburg führt jährlich eine standardisierte Test-Studie durch, weshalb Veränderungen prozessual beobachtet werden können. Das Vorgehen hinsichtlich der Lernrückstände für Thüringen ist seitens der Landesregierung noch nicht abschließend öffentlich erläutert worden. Angelehnt sein soll die Lernstandserhebung an das Brandenburger Modell mit dem Programm "ILeA plus".

Ich frage die Landesregierung:

1. Werden mit allen Schülern in Thüringen Lernstandserhebungen durchgeführt, wenn ja, wie erfolgt die Organisation und wenn nein, warum nicht und wie wird in diesem Zusammenhang die Priorisierung bestimmter Schüler begründet?
2. Wieso hält die Landesregierung für die Erfassung der Lernstände nach den monatelangen Schulschließungen, das in Brandenburg entwickelte standardisierte Verfahren "ILeA plus" für ausreichend, welches dafür gedacht ist, Fördermaßnahmen in normalen Schuljahren für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 abzuleiten?
3. Wieso hat die Landesregierung kein summatives Assessment gewählt, sondern ein formatives Assessment, welches laut Bildungsserver Berlin-Brandenburg kein Instrument der Leistungsfeststellung ist?
4. Welche Möglichkeiten haben Thüringer Lehrer, wenn sie statt "ILeA plus", also der Erfassung und Beurteilung ihrer Schüler durch Algorithmen, die Lernstandserhebung selbst durchführen und vor allem auch selbst auswerten möchten?

Jankowski